



Interlandische Front

Landesführung Kärnten

Klagenfurt, Alter Platz 1

Fernsprecher 1001 u. 1501

2813-^IPräs/37.

Z.

Referent:

Betreff: Slowenischer Kulturverband
und angegliederte Fort-
bildungsvereine.

17
Klagenfurt, 22. März 1937.

Kath. slow. Fortbildungsverein

" V r t a c a "

2) Wündisch Bliwary.

3) Der Verein ist seit 1929 ausser Tätigkeit

4) Ablehnung einer allfälligen Reaktivierung (Ortsgruppe)

5) Der Ortsgruppenführer meint, dass dieser Verein vielleicht im Jahre 1923, als die Gefahr des soz. dem. Einflusses gross war, notwendig gewesen sei. Er führt weiters an, dass der Verein zur Zeit seines Bestandes sich nicht nach den Statuten gehalten habe, sondern in erster Linie national-slowenische Propaganda betrieben habe. Es sei zu befürchten, dass bei allfälligem Wiederauflaben des Vereines auch dieser Geist wieder auflaben könnte.

Als Beweis führt er an, dass eben die ehemaligen Vereinsauschussmitglieder bei den Bauernwahlen die Parole ausgegeben hätten, dass sich die Slowenen an dieser Wahl nicht beteiligen sollten und dass diese Parole auch restlos befolgt worden sei.+) Weiters bemerkt der Ortsgruppenführer in seinen Ausführungen, dass die Eigenart der Kärntner Slowenen sowie ihre Sprache erhalten bleiben und gefördert werden soll, dass dies aber im Rahmen der V.F. zu geschehen habe, denn nur diese allein hat das

./.

Recht Politik zu machen.

Zum Schlusse führt der Ortsgruppenführer die allgemeinen prinzipiellen Gründe, möglichst restlose Erfassung der Jugend im Oesterr. Jungvolk, an.

" O e s t e r r e i c h ! "



Der Leiter der
Präsidiabteilung

Müller

+) Anmerkung der Landesführung: Mit diesem Punkte wurde die Landesführung anlässlich der Bauernwahlen beschäftigt und muss sie zur Ehrenrettung der Slowenen sagen, dass sich der sonst ganz geschickte Ortsgruppenführer für Heimatbundzwecke vorspannen liess. Bis dorthin sind nämlich sämtliche mehr oder minder deutsche Bauern dem Bauernbund und der W.F. ablehnend gegenüber gestanden. Da hat der Heimatbund diese Leute zum Beitritt zum Bauernbund und zum Wahlgang aufgefordert und diesen Leuten sogar den Mitgliedsbeitrag bezahlt. Es darf daher nicht wundern, wenn die slow. Bauern, die schon früher Mitglieder des Bauernbundes waren, dies als einen Affront gegen sich auffassten und mit einer allerdings wenig glücklichen Aktion beantworteten.

Dabei widerspricht sich übrigens der Ortsgruppenführer selbst: er hatte nämlich 1½ Jahre vor der Wahl in die Ortsbauernräte erklärt, dass in seinem Gebiete höchstens 10 Personen oder Familien als jugoslaw.eingestellt bezeichnet werden könnten.

Zu dem muss übrigens im allgemeinen bemerkt werden, dass die oben erwähnte Aktion des Heimatbundes darin seinen Grund hatte, dass es sich in den gemischtsprachigen Gebiete herausstellte, dass in den meisten Gemeinden der überwiegende Teil der slow. Bauern Mitglieder des Bauernbundes waren, nicht aber die deutschen Bauern oder die sich

vom an

zu diesen zählten, was allerdings die Ausführungen machen Ortsgruppenführers und Gendarmeriepostens ad absurdum führt. Weiters zeigt es sich auch, dass bei dem vorgegebenen Wahlvorgang in ungefähr 10 Gemeinden die Gefahr bestünde, dass dort wo die slowenischen Bauern geschlossen zur Wahl gingen, diese sämtliche Mandate erhielten, wogegen die deutschen leer ausgingen. Die letztere Gefahr wurde durch Uebereinkommen mit den Slowenen gebannt, die sich in anerkennenswerter Weise, die auch wieder manchen Ortsgruppenführer ad absurdum führt, nicht auf den nackten Buchstaben beriefen und einen vollendeten politischen *Takt* bekundeten! Die erstere Gefahr glaubt der Heimatbund mit seiner erwähnten Aktion bannen zu müssen und hat damit einen nicht sehr klugen Misston in die Angelegenheit gebracht und auch gezeigt, dass er weniger politischen Takt besitzt, als sein Gegner. (Siehe auch allgemeinen Bericht).